

«Im Rückblick eine tolle Sache»

Franziska Kaiser | Abteilung Wald | 062 835 28 20

Der Aargau ist seit diesem Sommer um ein ganz besonderes Naturwaldreservat reicher. Der Kanton entschied, die ehemaligen «Lothar»-Sturmflächen im Staatswald ob Hausen für weitere 50 Jahre der Natur zu überlassen, und gründete das 31,5 Hektaren grosse Naturwaldreservat Lothar. Im Gespräch zeigt der zuständige Förster Paul Brogli Begeisterung für das Vorhaben. Er hat die natürliche Waldentwicklung der letzten Jahre mitverfolgt und freut sich, die weiteren Veränderungen beobachten zu können.

Kurz vor der Jahrtausendwende, in einer dunklen Winternacht am 26. Dezember 1999 fegte der kraftvolle Orkan Lothar in der Schweiz zahllose Bäume und oft ganze Wälder um. Auch der Staatswald in Hausen AG war arg betroffen. Geknickte Bäume und hoch aufragende Wurzelteller boten dem erschütterten Betrachter ein nie zuvor gesehenes Waldbild.

Während viele Forstfachleute vor allem das Schadenausmass im Blick hatten, erkannte die Abteilung Wald auch eine grosse Chance für die Natur. Noch über die Festtage einigte man sich intern, im Staatswald nicht alles Sturmholz wegzuräumen, sondern einzelne Flächen so zu belassen, damit sich der Wald selbst regenerieren konnte. Die Idee wurde auch von

der damals zuständigen Regierungsrätin Stéphanie Mörkofer voll unterstützt. Einige Jahre später ist kaum mehr etwas zu spüren von den Wellen, die ein solcher Entscheid zu jener Zeit in der Forstszene geworfen hatte. Heute steht Förster Paul Brogli ganz gelassen auf der ehemaligen Sturmfläche und blickt auf 14 Jahre spannende Waldentwicklung zurück.

Paul Brogli, nach dem Sturm Lothar entschied der Kanton, aus Naturschutzgründen Teile des Staatswaldes in Hausen nicht zu räumen, sondern die gefälltten Bäume liegen zu lassen und den Wald der natürlichen Entwicklung zu überlassen. Hat Ihr Försterherz da geblutet?

Natürlich fand ich es schade um das viele Wertholz, vor allem die schönen Lärchenstämme überliess ich nur ungerne den Pilzen und Kleintieren zur



Foto: U. Wasem, WSL

Auf den ersten Blick liess der Sturm Lothar ein Bild der Verwüstung zurück. Für die Natur und insbesondere alle totholzabhängigen Arten war dieses Jahrhundertereignis jedoch eine grosse Chance (3. Oktober 2001).

Besiedelung. Das Gebiet wäre mit Waldstrassen ja gut erschlossen gewesen, sodass wir das Holz relativ einfach hätten aufbereiten können. Andererseits hatten wir noch viele andere Waldflächen zu räumen, die Arbeit ging uns nicht aus. Also sagte ich mir, warum sollten wir es nicht einfach mal ausprobieren? Ich wurde in die Entscheidung mit einbezogen und konnte daher voll dahinterstehen. Ich habe das Projekt auch gegenüber skeptischen Berufskollegen verteidigt.

Wie hat die lokale Bevölkerung damals auf das Vorhaben reagiert? Störte sie sich am ungewohnten Waldbild?

Es gab vereinzelt Leute, die wenig Verständnis dafür aufbrachten, dass wir nicht aufräumten und so viel Holz einfach «verschenkten». Ebenso gab es aber auch Stimmen, die das Vorhaben begeistert begrüsst. Die grosse Mehrheit hingegen interes-

sierte sich nicht speziell dafür und nahm es hin, wie es war. Die Waldstrassen räumten wir ja frei und legten sogar extra einen Pfad mitten durch die Sturmfläche an. So konnten alle die Entwicklung hautnah miterleben. Einige begehen den «Dschungelpfad» oder den «Indianerpfad», wie wir ihn nennen, heute noch regelmässig und verfolgen die spannenden Veränderungen.

Zu Beginn war ungewiss, wie lange die Sturmfläche unberührt bleiben soll. Nun hat der Kanton entschieden, dass er weitere 50 Jahre auf waldbauliche Eingriffe verzichtet und ein Naturwaldreservat begründet. Wie stehen Sie zu diesem Entscheid?

Ich freue mich darüber und bin gespannt, wie es in den nächsten Jahren weitergeht. In jenen Beständen, in denen zum Zeitpunkt des Sturms unter dem Schirm grosser Bäume schon Jungbäume am Aufkommen

waren, haben wir heute bereits wieder richtigen Wald mit einer vielfältigen Baumartenmischung. Birken, Weiden und Vogelbeeren sind im bewirtschafteten Wald sonst selten, weil sie viel Licht brauchen und als Wertholz wenig taugen. Für Schmetterlinge, Käfer, Vögel, weitere Tiere und auch Pilze sind diese Baumarten jedoch als Nahrungsgrundlage bedeutend. Rückblickend kann ich sagen, dass es eine tolle Sache ist, was wir hier gemacht oder eben nicht gemacht haben. Ich gehe allerdings davon aus, dass dieser Pionierwald ohne Pflege im Laufe der Jahre durch andere Baumarten verdrängt wird und wir in 50 bis 100 Jahren fast nur noch Buchen haben. Die WSL untersucht das wissenschaftlich. Unter Umständen wäre es sogar spannend, an die geplanten 50 Jahre weitere 50 Jahre Nutzungsverzicht anzuhängen, damit man auch sieht, was im reifen Bestand passiert.



Foto: Abteilung Wald

«Das Besondere an unserem neuen Naturwaldreservat Lothar ist auch seine zentrale Lage. Es liegt nicht vergessen hinter sieben Bergen, sondern mitten im stark besiedelten Mittelland. Das macht es auch für die Umweltbildung interessant», ist Förster Paul Brogli überzeugt.

Stellenweise wuchern Adlerfarn, Brombeeren und Seegras in den waldfreien Stellen – bei Förstern nicht unbedingt beliebte Pflanzen. Machen Sie sich Sorgen, dass der Wald ohne Unterstützung durch den Menschen nicht mehr aufkommt?

Keineswegs! Das ist nur eine Frage der Zeit, denn die Flächen sind ja vergleichsweise klein. Im Halbschatten der wachsenden Bäume rundum werden diese sonnenhungrigen Pflanzen eingehen. Es gibt Orte, da kann man heute schon beobachten, dass der Adlerfarn auf dem Rückzug ist. Er verträgt den Schatten schlecht. Wald wird es ganz bestimmt wieder geben, nicht unbedingt mit den Baumarten, die wir waldbaulich fördern würden. Der Wald erholt sich ganz bestimmt auch ohne unser Zutun.

Aus «Lothar» lernen

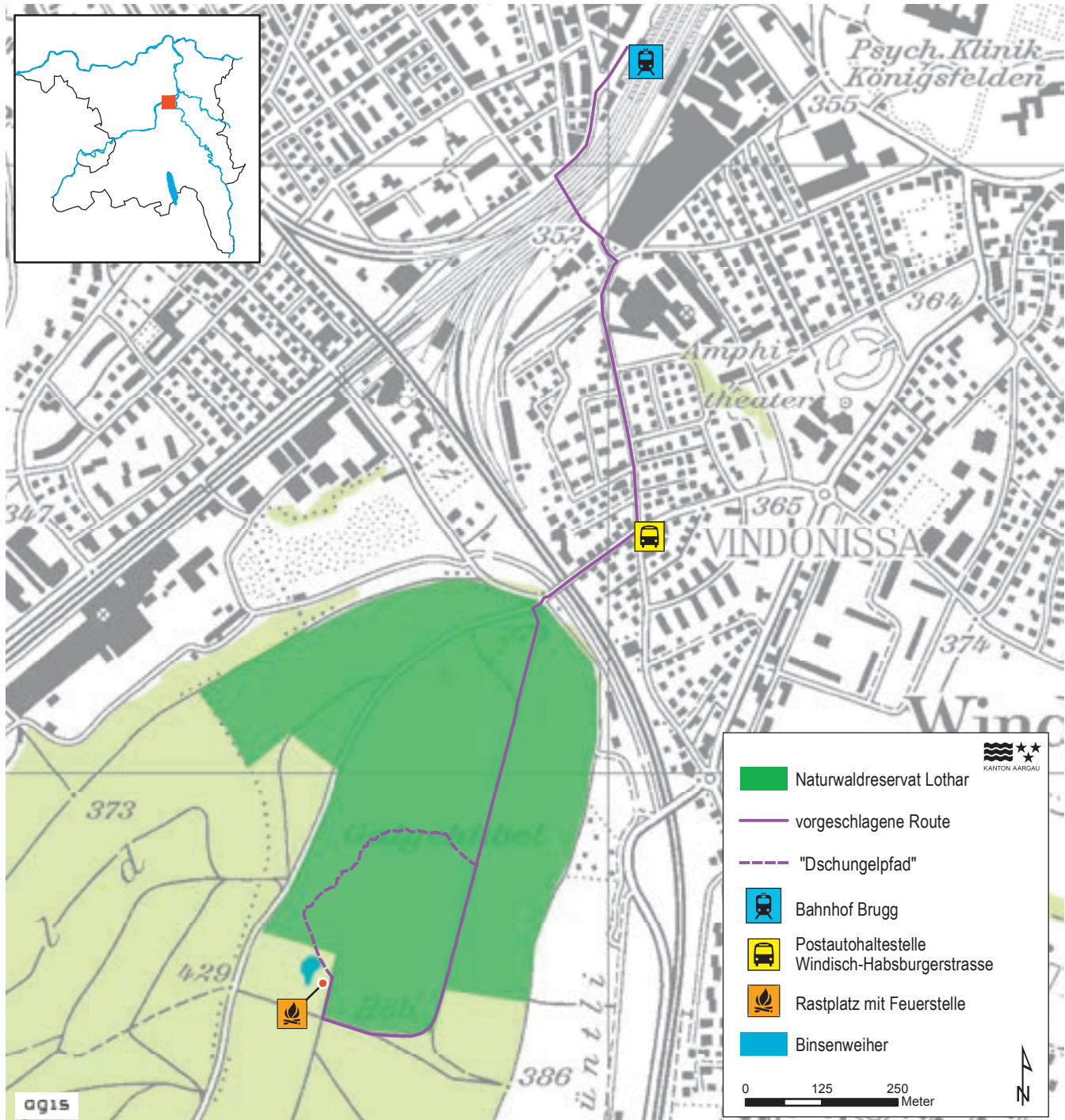
Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) hat nach dem Sturm Lothar im Hausener Staatswald zwei Untersuchungsflächen eingerichtet. Auf der einen Fläche blieb das Sturmholz liegen, während es auf der zirka 1,5 Kilometer entfernten Windwurffläche genutzt wurde. In einer Langzeitstudie vergleicht die WSL nun die unterschiedliche Waldentwicklung auf der geräumten und der ungeräumten Sturmfläche. Die Resultate sollen interessierten Waldeigentümern aufzeigen, wie mit noch naturnäheren Formen der Waldpflege das Heranwachsen der gewünschten Baumarten mit guter Holzqualität möglich ist. Bisher gibt es nämlich kaum Erfahrungen zu den langfristigen Auswirkungen des gezielten Liegenlassens von Holz auf die zukünftige Bewirtschaftung und den Aufbau des Waldes im Schweizer Mittelland.

Parallel dazu untersuchte die WSL auch die Entwicklung der Käferfauna auf den Sturmflächen verglichen mit dem bestehenden Wald. Vor allem in den ersten Jahren nach dem Sturm war die Käfervielfalt auf den Sturmflächen gegenüber dem Wald deutlich erhöht. 11 Jahre nach Lothar ging die Käfervielfalt- und -häufigkeit auf den Sturmflächen jedoch bereits deutlich zurück, da die Flächen stark überwachsen werden und somit der Lichteinfall geringer wird.



*Der Flache Lackporling (*Ganoderma applanatum*) gehört zu den Profiteuren des neuen Naturwaldreservats im Staatswald ob Hausen. Als Holzabbauer ist der Pilz auf viel Alt- und Totholz angewiesen.*

Das Naturwaldreservat Lothar (Hausen AG)



Das Naturwaldreservat Lothar liegt zentral mitten im Aargau und ist auch mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar. Ein Ausflug in den heute noch vom Sturm geprägten Wald lohnt sich für die ganze Familie.

Die Aargauer Naturwaldreservate erleben

Bisher 30 Naturwaldreservate hat der Kanton Aargau durch Vertragsabschlüsse mit den Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern ausscheiden können. Sie liegen verteilt über den ganzen Aargauer Wald und bieten sich als Ausflugsziele für spannende Naturbeobachtungen an. Portraits mit Karten der einzelnen Naturwaldreservate finden sich auf www.ag.ch/naturwaldreservate.

Im Frühling 2014 wird ein kleiner Ausflugsführer für Schulklassen und Familien mit sieben abwechslungsreichen Routenvorschlägen erscheinen. Sämtliche Ausflüge führen in Naturwaldreservate, an denen der Staatswald beteiligt ist. Der Ausflugsführer wird bei der Abteilung Wald und beim Naturama erhältlich sein.